



9. Symposium künstlerischer Therapien in der Altenarbeit

Die Intermedialität des Therapeuten

4. bis 6. November 2016

Veranstaltungsort: Akademie für angewandte Musiktherapie Crossen,
Bahnhofstr. 31, 07639 Bad Klosterlausnitz.
In den Räumen der Fachklinik Klosterwald

Veranstalter: Akademie für angewandte Musiktherapie

In Kooperation mit: Werkstatt Demenz e.V., Netzwerk Musiktherapie mit alten
Menschen, Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft e.V., MSH - Medical School
Hamburg / Department Kunst, Gesellschaft und Gesundheit

Die Intermedialität des Therapeuten

Das diesjährige Thema, die Intermedialität des Therapeuten, ist der Gegenhorizont zu dem die vergangenen Jahre sich durchziehenden Grundgedanken des interkünstlerischen Angebots für den Patienten. Das Symposium künstlerischer Therapien vergleicht die unterschiedlichen Medien in ihren Wirkungen für die Arbeit mit den Patienten. Die Medien werden in ihrer Spezifität angeschaut ebenso wie in ihrer möglichen Austauschbarkeit oder Kombinierbarkeit.

Fortgeschritten demenzbetroffene Menschen leben bedürfnisorientiert und erhalten sich bei nachlassendem kognitivem Vermögen häufig ein feines Gespür für Stimmigkeiten sinnlich-emotionaler Art. Dabei nehmen sie keine Rücksicht auf mediale und berufsfeldbezogene Grenzen, Zuständigkeiten und Spezialisierungen. Aus der zeitgenössischen Kunst sind das Ineinanderfließen von Materialien und Methoden etwa in der Improvisations- und Performancekunst bekannt. Die grenzüberschreitenden und handlungsorientierten Qualitäten dieser Kunstformen weisen Parallelen zu dementieller Lebenswirklichkeit auf. Die Künstler selbst werden multimedial.

Dieses Jahr soll es um den Therapeuten selbst gehen. Auch künstlerische Therapeuten haben oftmals selbst Zugang zu mehreren Künsten, sind gleichzeitig Musiker, Maler, Poeten, Tänzer, Schauspieler,... Andere Therapeuten fühlen sich nur in einer Kunst zu Hause.

Was ist das für ein Gefühl, unbeschwert von Sparte zu Sparte wechseln zu können; was ist es für ein Gefühl, in einer Sparte ganz fremd zu sein. Und wenn der Therapeut sich in vielen Künsten zu Hause fühlt: Was führte dann dazu, in gerade e i n e r Sparte therapeutisch tätig zu werden, in der anderen Amateur zu bleiben und die dritte vielleicht als professioneller Künstler zu betreiben.

Eine weitere interessante Frage, die wir uns vor vier Jahren in Hamburg schon stellten, ist: Nutzt ein künstlerischer Therapeut in seinen eigenen Krisen auch selbst die Künste, und wenn ja: welche?

Das Hauptthema wird auch immer von Nebenthemen begleitet: Fehlerkultur, Interdisziplinarität, Vermittlung, Annäherung von „Schulen“ und Konzepten,... Diese Themen können auch weiterhin Bestandteil sein. Zudem: Forschung im Umfeld der künstlerischen Therapien.

Mit dem Ort, Bad Klosterlausnitz, befinden wir uns – nach Weimar – wieder in Thüringen. Die „Akademie für angewandte Musiktherapie Crossen“ als Gastgeber hat seit Anfang der 1990-er Jahre Wesentliches zur Entwicklung der Musiktherapie beigetragen.

Das Symposium wird in Fusion mit dem 11. Treffen des Netzwerks Musiktherapie mit alten Menschen (www.almuth.net) stattfinden.

Programm

Freitag 04.11.2016

Zeit	Wer und Was
14:00 Uhr	Ankommen
14:30 Uhr	Begrüßung <ul style="list-style-type: none">- Werkstatt Demenz- Akademie für Angewandte Musiktherapie- dmtg
14:45 Uhr	Christoph Schwabe <i>Musiktherapeut</i> „Rückblick eines Nicht-Spezialisten“ Intermediale Veranlagung und hochspezialisierte Leistungsgesellschaft
15:45 Uhr	Kaffeepause
16:15 Uhr	Sybille Kastner und Michal Ganß <i>Kunstvermittlerin Kunsttherapeut</i> Menschen mit Demenz in Forschungsprozesse einbeziehen Erfahrungen aus der Studie „Entwicklung eines Modells zur gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Demenz im Museumraum sowie in weiteren Projekten.“
17:00 Uhr	Christiane Klappstein <i>Musiktherapeutin</i> „Intermediale Musiktherapie in einer neurologischen Rehabilitationsklinik“ Vielfältige Handlungsmöglichkeiten für einen schwer betroffenen Mann und seine Therapeutin
17:45 Uhr	Am Nabel der künstlerischen Therapien Kurzdarstellungen von Projekten der Teilnehmenden. Viele Kolleginnen und Kollegen machen interessante Projekte, haben spannende Ansätze oder neue Erfahrungen. Diese sollen nicht im Verborgenen bleiben. Der Zeitumfang einer Tagung ist leider beschränkt, trotzdem sollen die Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen einen Raum erhalten. In kurzen Beiträgen (5 Minuten) kann die Arbeit, ein Thema, neue Ideen etc. vorgestellt werden. Dadurch können wir uns kennenlernen und wissen voneinander für was wir uns besonders interessieren. Im Verlauf des Symposiums ist dann genügend Zeit die Kollegen anzusprechen um mehr über ihre Arbeit erfahren zu können und miteinander in den Austausch darüber zu gehen. Wer als Teilnehmer seine künstlerisch therapeutische Arbeit in Kürze vorstellen möchte, meldet dies bitte vor dem Symposium an, bei Walburg Schulze, DMVS e.V. Mail: buero@musiktherapie-crossen.de.
18:45 Uhr	Abendessen
20:00 Uhr	Preisverleihung Verleihung des Eschen-Preises (musiktherapeutische Masterarbeiten werden prämiert) mit musikalische Umrahmung
21:00 Uhr	Auch Fachleute können locker plaudern, manchmal auch bis mitten in die Nacht

Samstag 05.11.2016

Zeit	Wer und Was
09:00 Uhr	Musikalischer Tageseinstieg
09:15 Uhr	Peter Sinapius <i>Kunsttherapeut</i> „Intermedialität – Ästhetik als Grundlage“
10:15 Uhr	Ute Haesner <i>Musiktherapeutin</i> „Rezeptive Musiktherapie als Türöffner zu traumatischen Erinnerungen - schwierige Wege zurück in die deutsche Geschichte“
11:00 Uhr	Kaffeepause
11:30 Uhr	<div style="background-color: #d9ead3; padding: 5px;"> Werkstatt Block 1 Fünf parallele Werkstätten mit begrenzter Teilnehmerzahl Bitte bereits bei der Anmeldung zum Symposium auswählen </div> <div style="padding: 5px;"> W 1.1 Diskussionsforum In dieser Werkstatt wird die untenstehende Frage von den Teilnehmenden diskutiert um über die gemeinsame Auseinandersetzung Erkenntnisse zu gewinnen. Intermedialität: Das spezifische der Medien – welche Bedeutung hat das für eine intermediale therapeutische Begleitung?“ </div> <div style="padding: 5px;"> W 1.2 Marlies Pfeiffer <i>Musiktherapeutin</i> „Nicht mehr tanzen? - Vergiss es!“ Tanzen mit Senioren </div> <div style="padding: 5px;"> W 1.3 Erpho Bell <i>Theatermacher und Autor</i> Ausnahmesituationen meistern - Theaterspielen mit Menschen mit Demenz Wie spielt man mit Menschen mit Demenz Theater so, dass es für ein Publikum interessant ist? Wie wichtig ist dafür eine Konzeption und worauf muss diese zielen? Und: wer kann das? Der Workshop „Ausnahmesituationen meistern“ sucht nach Momenten auf Augenhöhe. Dabei mischt sich das Absurde mit dem Alltäglichen und neue Räume entstehen. </div> <div style="padding: 5px;"> W 1.4 Barbara Schaefer <i>Künstlerin im Sozialen</i> "Multimediale Reise im ästhetischen Raum" Welchen Einfluss hat das "Reisemittel" - das Medium - oder die Kombination von Medien auf das: Reiseerleben, die Wahrnehmung, den Ausdruck, die Route? In der eigenen künstlerischen Praxis wie auch im therapeutischen Kontext. Ein Boot für den See, ein Schiff für den Ozean, ein Kamel für die Wüste? Bietet auch Abgrenzung eine Alternative? Die Beschränkung auf ein Medium, um gewissermaßen auf umfriedetem Terrain tiefer zu graben? Ein moderierter fachlicher Austausch. </div>

	<p>W 1.5 Dr. Dorothea Muthesius <i>Musiktherapeutin</i></p> <p>„Langsamkeit und Körperkontakt“ Die Spätphase der Demenz braucht für gelingenden Kontakt in der Regel Langsamkeit und Körperkontakt. Beide kann man üben. Wir spüren Situationen auf, die uns verunsichern, weil sie ungewohnt langsam sind oder weil sie ungewohnte körperliche Nähe mit sich bringen. Wir experimentieren mit beidem umzugehen und nähern uns unseren Grenzen.</p>
13:00 Uhr	Mittagessen und Pause
15:00 Uhr	<p>Dorothea Muthesius <i>Musiktherapeutin</i></p> <p>Kommunikation mit Pflegenden</p>
15:45 Uhr	<p>Sybille Kastner und Michael Ganß <i>Kunstvermittlerin Kunsttherapeut</i></p> <p>„Offenes (Begegnungs-)atelier“ – Künstlerische Räume für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen</p>
16:30	<p>Kerstin Rilke <i>Musiktherapeutin</i></p> <p>„An der Saale hellem Strande steht der Ewald, und den kenn ich...“ Empathie und intermediale Kreativität als Schlüssel für die Begleitung von Menschen mit Demenz</p>
17:00	Kaffeepause
17:30 Uhr	<p>Werkstatt Block 2 Fünf parallele Werkstätten mit begrenzter Teilnehmerzahl Bitte bereits bei der Anmeldung zum Symposium auswählen</p>
	<p>W 2.1 Diskussionsforum In dieser Werkstatt wird die untenstehende Frage von den Teilnehmenden diskutiert um über die gemeinsame Auseinandersetzung Erkenntnisse zu gewinnen.</p> <p>„Psychohygiene – Wie nutze ich die künstlerischen Medien um mich selbst zu pflegen / zu sanieren?“</p>
	<p>W 2.2 Christoph Schwabe <i>Musiktherapeut</i></p> <p>„Bildgestaltung mit Musik“</p>
	<p>W 2.3 Konstanze Gundudis <i>Eurythmistin</i></p> <p>Eurythmie - wat für'n Ding? Der Eurythmist als "singendes", "bewegendes" und "sprechendes" Gegenüber in der Erlebenswelt demenzbetroffener Menschen Die Bedeutung von Kupferkugel und Chiffontuch bei einer eurythmischen Übung. Ab wann ist es Eurythmie? Welches sind die Herausforderungen für den Eurythmisten?</p>

	<p>W 2.4 Claudia Steinert und Lieselotte Dreusicke <i>Musiktherapeutin Musiktherapeutin</i></p> <p>„Wie ich mir selber helfe - Professionelle in der Krise“ TherapeutInnen tauschen sich aus über eigene Erfahrungen bei der Bewältigung von Krisen (z.B. Depressionen, Trennungen, Krankheiten)</p>
	<p>W 2.5 Sophie Hanses-Ketteler <i>Theatermacherin und Gericlownin</i></p> <p>Die Geri-Clownerie und ihre Verbindung zu künstlerischen Therapien Nach einer Einführung in die Arbeitsweisen des Geri-Clowns wollen wir theoretisch und praktisch gemeinsame und unterschiedliche Aspekte der Arbeit des Geri-Clowns mit den verschiedenen künstlerischen Therapien erkunden und nach Anknüpfungspunkten und gegenseitiger Bereicherung suchen.</p>
19:00 Uhr	Abendessen
20:00 Uhr	Künstlerischer Tagesausklang und Zusammensein

Sonntag 06.11.2016

Zeit	Wer und Was
09:00 Uhr	Musikalischer Tageseinstieg
09:15	<p>Ulrike Haase <i>Musiktherapeutin</i></p> <p>„Das Leben ereignet sich nicht in Fächern und Disziplinen - und die Therapie?“ Gedanken zur Ausbildung und Arbeitsweise "künstlerischer Therapeuten"</p>
10:00	<p>Anja Kreher <i>Theater – Bühne – Kostüm</i></p> <p>"Vergissmeinnicht لا تنساني Unutmabeni" Ältere Menschen unterschiedlicher Herkunft mit und ohne Demenz im Scheinwerferlicht.</p>
10:30	<p>Bärbel Narr <i>Kunsttherapeutin</i></p> <p>„Sperrholzheimat Bockwindmühle“ Amüsierte Betrachtungen zum eigenen Tellerrand</p>
10:45 Uhr	Kaffeepause

11:15 Uhr	Susanne Bötzel und Saba Okhovat <i>Clownin Rosalore Kunsttherapeutin</i> „Unser Tanz des Humors“ Eine Lecture Performance zum Thema Tanz, Humor und eine ungewöhnliche Freundschaft zwischen zwei Frauen, die die Liebe zu Clowns verbindet.
12:15 Uhr	Arthur Schall <i>Psychologe</i> Forschungsprojekt zur Musiktherapie
13:00 Uhr	Claudia Thoms <i>Musiktherapeutin</i> „Künste oder Begegnungsbrücken?“ Intermediale Therapie in einer geriatrischen Fachklinik
13:30 Uhr	Abschlussplenum / Reflexion des Symposiums / Ausblick
14:00 Uhr	Ende

Anmeldung und Informationen:

DMVS e.V.
 Frau Walburg Schulze,
 E-Mail: buero@musiktherapie-crossen.de

Teilnahmebeitrag: € 150,-

Bankverbindung:

IBAN: DE 67 8305 3030 0000 4457 97
 BIC: HELADEF1JEN
 Kontoinhaber ist die DMVS e.V.

Übernachtungsmöglichkeiten:

Da Bad Klosterlausnitz eine Kurstadt ist, ist es relativ einfach, eine Unterkunft zu finden. Dennoch sollte man frühzeitig buchen.

www.bad-klosterlausnitz.com